

**Günter Graf MdB a.D.
Traher Weg 1 A
27801 Dötlingen**

**Festansprache zum Erntedankfest des Bürger- und
Heimatvereines Dötlingen am 24. Sept. 2011**

Liebe Gäste, liebe Dötlinger,

**Als mich der Vorsitzende des Heimatvereines Dötlingen,
Eckhard Hautau, vor etwa 2 Monaten ansprach, ob ich
bereit wäre, anlässlich des Erntedankfestes die
Festansprache zu halten, habe ich nur kurz gezögert.
Dann habe ich ja gesagt, weil ich glaube, es ist eine
gute Gelegenheit einmal öffentlich Dinge anzusprechen,
die uns zumindest gelegentlich alle beschäftigen oder
beschäftigen sollten.**

**Dass wir unser Erntedankfest an diesem strahlenden
Septembertag unter freiem Himmel feiern können, freut
uns und ganz besonders die Organisatorinnen und
Organisatoren sicher ganz besonders.**

**Scherzhaft könnte man sagen:
„Die halbe Ernte ist eingefahren“,
womit ich schon bei dem mir gestellten Thema bin.**

Erntedank

**„Wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Land,
doch Wachstum und Gedeihen
steht in des Himmels Hand“,**

so formulierte es einst der 1740 geborene bekannte Dichter Matthias Claudius in dem wohl bekanntesten Lied zum Erntedankfest.

Matthias Claudius führt uns damit und das gilt sicher in Teilen auch noch heute, deutlich vor Augen, dass das Erntedankfest einst ein Fest dankbarer Bauern war. Damit sollte an die schwere Arbeit auf den Wiesen und Feldern erinnert werden, aber nicht zuletzt auch daran, dass es nicht allein in den Händen der Menschen liegt, zu jeder Zeit über ausreichende Nahrungsmittel zu verfügen.

Als Matthias Claudius dieses Lied seinerzeit verfasste, waren reiche Ernten eher selten, Missernten waren nichts Ungewöhnliches und diese zogen oft große Hungersnöte nach sich.

Heute leben wir in hohem Grade in einer Zeit des Überflusses, mit globalen Märkten und reich gedeckten Tischen.

Frische Lebensmittel sind in der heutigen Zeit zu fast jeder Tages-, Nacht- und Jahreszeit verfügbar. Sie sind so preiswert geworden, dass vieles was noch vor nicht allzu langer Zeit ein Luxusartikel war, heute zu einem alltäglichen Konsumartikel geworden ist.

Diese Entwicklung ist natürlich positiv zu sehen, wenn sich heute fast jeder und ich betone ausdrücklich, fast jeder, hochwertige Lebensmittel leisten kann.

Auf der anderen Seite stellen wir fest, dass viele Lebensmittel so preiswert geworden sind, dass man schon misstrauisch werden muss.

**Es stellt sich doch die Frage, wie kann es sein,
dass heute ein Brathähnchen am Imbissstand
billiger zu haben ist, als eine Packung Vogelfutter.?**

**Es ist diese und und es sind andere unbequeme
Fragen, die wir uns in der heutigen Zeit als Christen und
verantwortungsvolle Verbraucher stellen sollten.**

**Viele Menschen in unserem Land tun dieses.
Sie zweifeln an den Haltungsbedingungen, die wir unseren
Nutztieren zumuten; sie machen sich Sorgen, dass die
intensive Landwirtschaft unsere Umwelt schädigt
und sie weisen uns auf ungeklärte Fragen im
Zusammenhang mit dem Anbau genmanipulierter Pflanzen
hin.**

**Ich persönlich kann nur sagen, diese Sorgen
sollten wir ernst nehmen.**

**Uns allen muss daran gelegen sein, dass
unsere Lebensmittel in einer Art und Weise
erzeugt werden, die den Belangen von Mensch, Tier
und Umwelt gerecht werden.**

Wir dürfen nicht nach der Devise leben

„Nach mir die Sintflut“,

**denn wir haben eine große Verantwortung gegenüber den
nachfolgenden Generationen, der wir gerecht werden
müssen**

**Meine sehr verehrten Damen und Herren, ist es nicht ein
Skandal, nein besser gesagt eine Sünde, wenn man**

feststellen muss, dass unser tägliches Brot zu einer Ramschware verkommen ist?

Es ist schon eine verkehrte Welt in der wir leben, eine Welt, in der die Entsorgung einer Tonne Müll teurer ist als eine Tonne besten Brotgetreides kostet?

Möge dieser Wahnsinn ein Ende haben und wir wieder zu einer nachhaltigen ökologischen Landwirtschaft, ohne Massentierhaltung und Gentechnik, zurückkommen.

Übrigens was den Einsatz gentechnisch veränderter Rohstoffe angeht, so sind wir in Deutschland noch in der glücklichen Lage, weite Teile unser Anbauflächen als gentechnikfrei bezeichnen zu können.

Meinungsumfragen zufolge lehnen ca. 70 % der Bevölkerung in Deutschland gentechnisch veränderte Rohstoffe in ihren Lebensmitteln ab.

Wir brauchen wieder eine Landwirtschaft, in der der Landwirt als freier Unternehmer zum Wohle aller wirtschaften kann.

Ich selber weiß aus vielen Gesprächen, dass viele Bäuerinnen und Bauern mit einer angepassten Tierhaltung und einer standortgerechten Landwirtschaft ihren Lebensunterhalt verdienen wollen.

Dazu müssen wir ihnen aber auch die entsprechenden Möglichkeiten geben.

Appelle, Verbote und Kontrollen für bessere Lebensmittel und eine naturnähere Landwirtschaft allein reichen auf Dauer aber nicht aus.

Auch wir als Verbraucherinnen und Verbraucher müssen da mitziehen, denn Qualität hat ihren Preis. Was wir brauchen ist ein neues Bewusstsein für die Qualität und den Wert von Lebensmitteln.

Mit der Devise , immer höhere Erträge zu immer niedrigeren Kosten sind wir ganz offensichtlich am Ende der Sackgasse angekommen.

Bevor ich zum Schluss komme, möchte ich noch einen Punkt ansprechen, der mir sehr am Herzen liegt.

Sie alle haben sicher noch die Bilder im Gedächtnis, die über die schreckliche Hungersnot in Somalia und den angrenzenden Gebieten durch die Medien übermittelt wurden.

Ist es vor diesem Hintergrund nicht ein Skandal, wenn wir wissen, dass Jahr für Jahr bundesweit Lebensmittel für ca. 10 Milliarden Euro auf der Müllhalde landen, so das Ergebnis einer Studie der Deutschen Gesellschaft für Konsumforschung?

Woran liegt das?

Ein Grund dafür sind ganz sicher auch die Preisschlachten zwischen ALDI, Lidl und Co., die uns als Verbraucher vor 2 Jahren um ca. 6 Milliarden Euro entlastet haben, glaubt man denn den Statistiken. Die Kehrseite der Medaille allerdings war, dass die deutschen Hersteller von Lebensmitteln in das tiefste Umsatztal seit Bestehen der Bundesrepublik gestürzt worden sind.

Ich weiß, meine sehr verehrten Damen und Herren, dies ist sicherlich keine populäre Einstellung, aber 100 g Schweinebauch für 22 Cent kaufen zu können, ist das angemessen?

Wenn Lebensmittel immer billiger werden , dann animiert dies die Verbraucherinnen und Verbraucher immer mehr zu kaufen, als sie eigentlich benötigen.

Mein Fazit:

Wenn Lebensmittel so billig sind, dann haben sie auch keinen Wert!

**.Wer denkt denn dabei schon an Erntedank?
Gleichgültigkeit ist eingelehrt!**

Und dennoch meine sehr verehrte Damen und Herren, hat Erntedank in seinem Kern nicht viel eingebüßt.

Vielmehr gibt er uns Gelegenheit, die Ernte neu schätzen zu lernen und sich vor Augen zu halten, dass eine gewisse Dankbarkeit für unser täglich Brot und Wohlstand, indem wir im Vergleich mit den meisten Ländern dieser Erde leben, angebracht ist

Während die Landwirtschaft am Erntedankfest die Ernte feiert, sollten wir den Bäuerinnen und Bauern danken, dem Bäcker und dem Schlachter und nicht den Kaufmann zu vergessen, die alle dafür sorgen, das Tag für Tag frische Lebensmittel auf unseren Tischen stehen.

Und wenn ich schon beim Danksagen bin möchte ich mich in besonderer Weise an die Frauen und

**Männer des Dötlinger Bürger- und Heimatvereines
wenden, die dieses schöne Fest geplant und
organisiert haben und heute durchführen.**

**Mit dieser Erntedankfeier und anderen Aktivitäten tragen
sie ganz maßgeblich dazu bei, die dörfliche Gemeinschaft
und den Zusammenhalt zu stärken.**

**Solche Gelegenheiten sind in unserer heutigen
schnellebigen Zeit leider immer seltener geworden.**

**Ihnen liebe Gäste wünsche ich ein schönes Erntefest,
einen geselligen und unterhaltsamen Abend und hoffe,
dass wir noch viele weitere Jahre die Gelegenheit haben,
zu diesem schönen Anlass zusammen zu kommen.**

**Meine sehr verehrten Damen und Herren, lassen sie mich
meine kurze Ansprache mit einer polnischen
Lebensweisheit beenden, die da lautet:**

**„Wenn der Bauer arm ist,
ist das ganze Land arm“.**

Ich danke Ihnen für ihre Aufmerksamkeit.